

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 75 (2000)
Heft: 2

Artikel: "Amadeus 99" : gemeinsame Luftraumüberwachungsübung der Luftwaffen von Österreich, Frankreich und der Schweiz
Autor: Knuchel, Franz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-714212>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Amadeus 99»

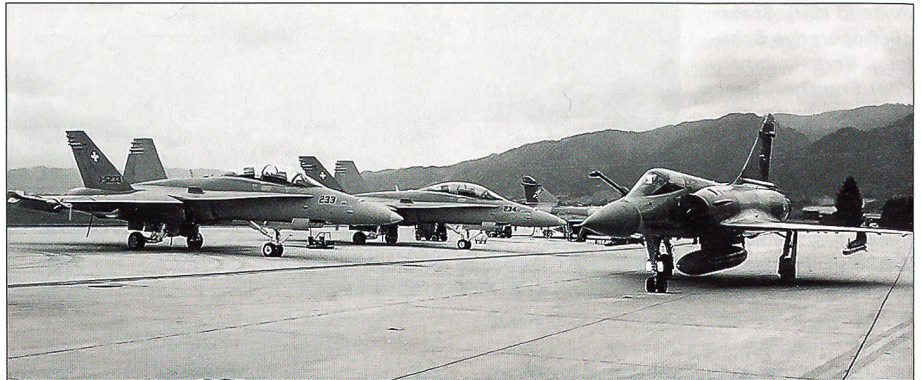
Gemeinsame Luftraumüberwachungsübung der Luftwaffen von Österreich, Frankreich und der Schweiz

Diese trinationale Luftwaffenübung wurde vom 18. bis 22. Oktober 1999 in Österreich durchgeführt. Die Schweiz beteiligte sich mit 5 F/A-18-Flugzeugen sowie verschiedenen Schweizer Vertretern, die unter der Führung von Brigadier Marcel Muggensturm, Kommandant der Luftwaffen-Informatik-Brigade 34, in der gemeinsamen Übungsleitung Einsitz hielten. Hauptziel der Übung war es, die Interoperabilität und Kompatibilität der drei Luftstreitkräfte im Bereich der Luftraumüberwachung zu testen und zu vertiefen.

Von einer gemeinsamen Fliegerleitzentrale in Österreich aus wurde die Übung «Amadeus 99» durchgeführt. Für das während

Gfr Franz Knuchel, Jegenstorf

der Übung gemeinsam generierte Luftlagebild setzte die Schweizer Luftwaffe ihr Überwachungssystem Florida, die Franzosen ein Awacs-Flugzeug und die Österreicher ihr Goldhaube-Radar ein. Flugzeugmässig beteiligten sich die Schweizer Luftwaffe mit 5 modernen F/A-18-Hornets, während Frankreich neben dem erwähnten Awacs-Überwachungsflugzeug 4 Mirage 2000 delegierte, Gastgeber Österreich setzte 11 Saab-Draken J-35 und 8 Saab-105-Flugzeuge ein. Die Schweizer Hornets operierten von den Flugplätzen Dübendorf und Zeltweg (A) aus, die französischen Mirage 2000 von Zeltweg, die österreichischen Flugzeuge von den Flugplätzen Zeltweg, Graz und Linz aus.



Schweizer F/A-18 und französische Mirage 2000 während der Übung «Amadeus» auf dem Militärflugplatz Zeltweg.

Fotos: Franz Knuchel

Überwachen einer Flugverbotszone

Das Szenario der Übung «Amadeus» basierte auf einer fiktiven Krise in einem Fantasiestaat auf europäischem Territorium. Diese Krise eskalierte, und auf der Basis eines UN-Mandates wurde eine Flugverbotszone angeordnet.

Die Piloten der französischen Mirage 2000, der österreichischen Draken und der Schweizer F/A-18 erhielten den Auftrag, diese Flugverbotszone zu überwachen. Dieser gemischte Verband wurde von der gemeinsamen Fliegerleitzentrale in St. Johann aus geführt, um die friedenserhaltende Operation zu erfüllen. Das Schwergewicht der Übung lag vor allem beim Austausch der Flug- und Radardaten der drei verschiedenen Überwachungssysteme sowie bei den Stabsabläufen.

Die Übung war für alle Beteiligten eine grosse Herausforderung und es wurde alles daran gesetzt, um das Optimum heraus-



Piloten der drei beteiligten Luftwaffen. Von links: Albin Zwanz (Ö), Alex Miescher (CH) und David Pin (F).

zuholen. Aus der Sicht der Schweiz stand diese gemeinsame Übung ganz im Zeichen der neuen sicherheitspolitischen Leitlinie des Bundesrats «Sicherheit durch Kooperation». «Amadeus 99» soll demnach nicht eine einmalige Übung bleiben. ❏

Mirage III S – Adieu

Abschiedsgala in Buochs

Am Freitag, 22. Oktober 1999, verabschiedete die Luftwaffe auf dem Militärflugplatz Buochs ihre Mirage-III-Kampfflugzeuge. Rund 20 000 Besucher aus Nah und Fern reisten in die Innerschweiz, um bei strahlendem Herbstwetter den eleganten Deltaflügler noch einmal in Aktion zu sehen und zu verabschieden. Ende Jahr werden nun die 29 Mirage-III-S-Jäger der Luftwaffe ausser Dienst gestellt.

Während mehr als 30 Jahren stand die Mirage III S bei der Schweizer Luftwaffe im Einsatz, nun ist die Zeit gekommen, wo der Jäger ausgedient hat.

Gfr Franz Knuchel, Jegenstorf

Bei der Beschaffung geriet der damals hochmoderne Kampffjet wegen massiver Kostenüberschreitungen in die Schlagzeilen. Nach dem Einführungsrummel erfüllte der Mach-2-Jäger dann aber schnell seine

Rolle als Abfangjäger und «Sperrspitze der Schweiz» über viele Jahre hervorragend und ohne grössere Probleme.

Im Laufe der Zeit wurden bei den Mirage-Flugzeugen verschiedene Modernisierungen vorgenommen, wie zum Beispiel die Canards, die für die bessere Manövrierfähigkeit angebracht wurden. Jetzt werden die betagten Mirage-III-S-Maschinen von den neuen, hochmodernen und leistungsfähigen F/A-18-Hornet abgelöst. Die 16 Aufklärer-Mirage III RS sowie die